Stadt Liestal  **2022-151a**

Einwohnerrat

**Sozial-, Bildungs- und Kulturkommission (SBK)**

**Bericht der Sozial-, Bildungs- und Kulturkommission betreffend Einführung Schulfach Medien und Informatik**

**1 Rechtliche Grundlagen**

Der Einwohnerrat Liestal hat die Vorlage «Einführung Fach Medien und Informatik» an seiner Sitzung vom 21. Dezember an die Sozial-, Bildungs- und Kulturkommission (SBK) zur Vorberatung überwiesen.

Die Sozial-, Bildungs- und Kulturkommission hat sich darauf hin zu einer langen Sitzung eingefunden. Stadtrat Lukas Felix und Bereichsleiterin Monika Feller haben unsere zahlreichen Fragen beantwortet, uns die Testgeräte der Schule demonstriert und für die Seite der Schule für ihren Antrag plädiert.

Die Kommission hat viele kritische Fragen überprüft, welche sich zum Teil bereits aus den Voten zur Überweisung an der Sitzung des Einwohnerrats ergeben haben, hat den Antrag diskutiert und ist zu einer fundierten Entscheidung gelangt.

**2 Einleitung**

Der Kanton BL hat vor einem Jahr das Fach «Medien und Informatik» in die Stundentafel der fünften und sechsten Klassen aufgenommen.

Dabei wird eine mediale Grundausstattung für alle Primarklassen vorgeschlagen. Die Primarstufe Liestal hält sich grösstenteils an den Vorschlag des Kantons und hat entschieden, diese Grundausstattung wie folgt zu handhaben:

Im Kindergarten wird 1 Gerät pro Klasse zur Verfügung gestellt.

Den ersten und zweiten Klassen werden drei IPads pro zwei Klassen zur Verfügung gestellt.

Ab dritter Klasse möchte die Schule Liestal jedes einzelne Kind mit einem Gerät ausstatten, also 1:1.

Der Stadtrat gelangt nun mit dem Antrag von CHF 509`000.00 für die Jahre 2023-2026 an den Einwohnerrat. Dieser Betrag beinhaltet Beiträge an die Lehrpersonen (bring your own device, byod), Mieten der IPads sowie Betriebsgebühren.

**3 Detailberatung**

**Lauf der Zeit**

Viele Veränderungen haben sich im Lauf der Zeit in unserer Gesellschaft und in der Art des Unterrichtens ergeben. Alle diese Veränderungen haben jeweils grössere oder kleinere Kritiken ausgelöst. Selten kommt eine Erneuerung, ohne Zweifel daher. Das ist eine gute Sache, denn wir sollten nicht blauäugig und gedankenlos, neue Regeln, neue Grundsätze und neue Medien einsetzen, besonders wenn es um die Entwicklung unserer Kinder geht. Deshalb ist es wichtig, dass die Schule sich mit den Zweifeln und Befürchtungen der Kritiker auseinandersetzt und versucht, mögliche negative Folgen zu vermeiden.

Ebenfalls wichtig ist es aber auch, dass wir durch Unsicherheiten und negativer Kritik nicht aufgeben, nach vorne zu schauen. Unsere Welt ist im Computer-Zeitalter angekommen. Ob wir es wollen oder nicht; die Bildung muss die neuen Medien mit einbeziehen und das Beste daraus machen. Missbrauch, Suchtpotenzial, Cyber-Kriminalität, Fehlinformationen und so weiter sind ernstzunehmende und reale Gefahren unserer Zeit. Sie sind leider im Leben vieler Schulkinder bereits heute präsent. Die Schule darf hier den Anschluss nicht verpassen, indem sie versucht, die Kinder möglichst lange von diesen Einflüssen fernzuhalten. Nur im direkten Kontakt mit den Medien und in konstantem Gespräch darüber, kann die Schule Einfluss nehmen auf das Verhalten im Umgang mit Medien. Es geht nicht darum, schlechten Umgang mit Medien zu vermeiden, sondern sich guten, sinnvollen Umgang anzueignen.

**Körperliche und seelische Entwicklung**

Die IPads sind ein Arbeitsinstrument so wie Schulbücher, Hefte, Arbeitsblätter, Anschauungsmaterial, Filme und so weiter.

Die Lehrpersonen wissen, dass wichtige Verbindungen im wachsenden Gehirn eines Schulkindes nur durch motorische Tätigkeiten, Berührungen und Erlebnisse in der Umwelt gebildet werden können. Demnach ist klar, dass dieser Teil des Unterrichts nicht zu kurz kommen darf. Die Ipads sind zur Unterstützung da, so wie jedes andere Arbeitsinstrument. Das direkte Erlebnis in der Umwelt, zum Beispiel eine Blume in der Natur anzuschauen, zu berühren und zu riechen, steht immer noch im Zentrum des Unterrichts. Das Programm auf dem IPad hilft dann vielleicht, die Blume zu bestimmen oder es können Fotos gemacht werden, welche im Klassenzimmer wiederum zu einem Plakat verarbeitet werden oder zu einer PowerPoint- Präsentation. Das Erlebnis im Freien bleibt jedoch als zentrale Erinnerung weiterhin bestehen und kann im Betrachten eines Endprodukts jederzeit wieder abgerufen werden.

Liestal hat das Konzept «Ausserschulische Lernorte» im Schulprogramm verankert und damit gezeigt, dass ein grosses Bewusstsein für die Entwicklung der Schülerinnen und Schüler durch direkten Kontakt mit ihrer Umwelt und das reale Erlebnis, vorhanden ist. Die Kommission anerkennt die hohe Unterrichts-Qualität, welche durch dieses Konzept erreicht wird.

**Bereits ab 3. Klasse sollen die Schülerinnen und Schüler ein eigenes Gerät erhalten.**

Einige Fraktionen haben bereits im Vorfeld Diskussionen geführt. Besonders die 1:1 Ausstattung ab 3. Klasse sorgt für Unverständnis. Brauchen Kinder in der 3.Klasse tatsächlich bereits ihr eigenes Gerät?

Die Argumente von Stadtrat und Bereichsleitung überzeugen die Kommissionsmitglieder. Immer mehr Kinder kommen immer früher mit eigenen Geräten daher. Viele Dritt-Klass-Kinder besitzen bereits ihr eigenes Handy. Das wachsende Problem besteht darin, dass einige Eltern den Kindern dazu keine geeignete Handhabung beibringen oder beibringen können und immer öfter keine Regeln festlegen oder auch ganz einfach nicht in der Lage sind, diese Regeln durchzusetzen.

Die Schule hat hier eine Möglichkeit, die nötige Erziehung und Aufklärung auf den Geräten zu bieten und eine entsprechende Handhabung durchzusetzen. Lehrpersonen können mit den Schülerinnen und Schülern gemeinsam besprechen, wann der Einsatz des IPads tatsächlich sinnvoll und richtig ist und in welchem Fall auch nicht. Sie können Gefahren und Suchtpotenzial thematisieren und ihre Schülerinnen und Schüler in die virtuelle Welt begleiten, statt dass die Kinder diesen Weg ganz allein und unbeaufsichtigt beschreiten.

Bei vielen schulisch relevanten Programmen müssen die Kinder sich persönlich anmelden. Das heisst auch, dass sie, wenn sie das Programm das nächste Mal öffnen, wieder an der gleichen Stelle landen, wo sie letztes Mal aufgehört haben. Das macht das Teilen eines IPad nicht wirklich sinnvoll. Ein weiterer Vorteil des eigenen Geräts ist das «Sorge tragen». Nicht personalisierte Geräte sehen bald einmal malträtiert aus und gehen viel schneller kaputt.

Auch sind IPads sehr gut geeignet zur Individualisierung des Unterrichts. Denn jedes Kind hat sein eigenes Programm am Laufen, so schnell oder langsam wie halt nötig. In den Baselbieter Schulen wird vorzugsweise mit Inklusion statt Separation gearbeitet, was moderne Techniken des Individualisierenden Unterrichts voraussetzt. Bei einer 1:2 Ausstattung ist diese Arbeitsweise nicht möglich.

**Warum IPads und nicht andere Geräte?**

Eine vertiefte Evaluation der BKSD über den Geräte-Typ hat ergeben, dass IPads momentan die beste Wahl sind. Sie sind stabiler als andere Geräte, haben eine lange Lebenserwartung und bieten eine gute Auswahl an schultauglichen Programmen. IPads sind im Unterhalt sparsam und ihr Wiederverkaufswert ist hoch. Somit sind die IPads im Vergleich mit anderen Geräten die nachhaltigste Wahl.

**Zusammenarbeit Eltern – Schule**

Die Schule führt schon seit einigen Jahren einen Elternabend durch zum Thema Medienkonsum der Kinder. Auf der Primarstufe ist nicht vorgesehen, dass die Geräte regelmässig mit nach Hause gegeben werden. Vielleicht mal im Rahmen eines spezifischen Auftrags (Vorträge, Aufnahmen, Zusatzaufgaben). Es ist klar Auftrag der Schule, die Kinder und Eltern gut auf die Nutzung der Geräte im Unterricht sowie zu Hause vorzubereiten und bei Problemen, mit den Eltern den Kontakt aufzunehmen. Die Kommission hat grosses Vertrauen, dass Schulleitung und Lehrpersonen diesen Kontakt professionell handhaben werden. Die Geräte werden nicht zu privaten Spiel-Zwecken genutzt. Das wird durch eingerichtete Sperrungen der Schule verunmöglicht.

**Vorteile für Kinder aus bildungsfernen Familien**

Ein weiteres Argument ist, dass es Familien gibt, die sich rein finanziell kein Gerät für ihre Kinder leisten können. Die gleichwertige und flächendeckende Ausstattung durch die Schule hat hier auch einen ausgleichenden Effekt und ermöglicht es genau auch diesen Kindern, den Umgang mit den neuen Medien von Anfang an gut und in Begleitung einer Fachperson zu erlernen.

**Weiterbildung der Lehrpersonen**

Lehrpersonen, welche die FHNW heute abschliessen, sind für das Fach «Medien und Informatik» bestens vorbereitet. Für dienstältere Lehrpersonen ist ein umfangreiches Weiterbildungsangebot vorhanden und Schulinterne Weiterbildungen (SchiWe) sind geplant. Jedes Schulhaus hat eine ICT-Verantwortliche Lehrperson, welche entsprechend Weiterbildungen besucht hat. Weiter werden PICTS (Pädagogische ICT-Support) und TICTS (Technischer ICT-Support) eingesetzt. Das sind Kolleginnen oder Kollegen, welche regelmässig Inputs geben können zur Nutzung der IPads. Die Weiterbildungen werden in der Einführungsphase durch den Kanton finanziert.

**Antrag der Grünen - Fraktion**

Die Grüne Fraktion hat den folgenden Antrag mit in die Kommissionsdebatte gegeben:

«Während einer Probephase von mindestens 2 Jahren soll in der 3. und 4. Klasse nicht eine 1:1 Ausrüstung, sondern eine 1:2 (Ein Klassensatz für 2 Klassen) eingesetzt werden. Danach kann die Situation evaluiert und eventuell auf 1:1 aufgestockt werden.»

Die Kommission diskutiert diesen Antrag eingehend:

Die Kostenersparnis von CHF 12450.- für 2023 ist nicht wirklich substanziell.

Weiter könnte das Projekt so nicht in der Gesamtschule, also alle Lehrpersonen gemeinsam, starten. Dieser gemeinsame Start wird jedoch als wichtiger Baustein im Umgang mit den neuen Medien gewertet.

Das Teilen der IPads ist im Alltag unpraktisch, sie können zwar personalisiert werden, die Kinder müssen sich aber jedes Mal neu anmelden. Die Anmeldeprozedur wäre aufwendig und würde wertvolle Unterrichtszeit beanspruchen. Auch würde die Übersicht der Lehrpersonen über die einzelnen Fortschritte erschwert. Der Mehraufwand könnte dazu führen, dass die IPads nicht wie gewünscht eingesetzt werden.

Ausserdem beginnt mit der dritten Klasse der erste Fremdsprachenunterricht. Die entsprechenden Lehrmittel arbeiten alle mit dem Einsatz neuer Medien.

Der Einsatz der IPads ist gerade im Ganzklassenunterricht eine ideale Form der Individualisierung. Der Halbklassenunterricht soll unbedingt für kreative Aktivitäten genutzt werden.

Die Mehrheit der Kommission sieht nur Nachteile, wenn die dritte Klasse mit der Hälfte der geplanten Geräte starten müsste.

Der Antrag wird mit 5 Nein zu 1 Ja abgelehnt.

**4 Antrag an den Einwohnerrat**

Die Kommission beantragt dem Einwohnerrat einstimmig dem Antrag des Stadtrats zu folgen und somit CHF 509`000.00 für die Jahre 2023-2026 zur Einführung des Schulfachs Medien und Informatik (Konti: 2120. 3162. 0600, 2120. 3099. 0601, 2120. 3118. 0600) zu genehmigen.

Liestal, 27. Februar, 2023



Dominique Meschberger

Präsidentin Sozial-, Bildungs- und Kulturkommission